Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Kriegsentschädigungen und Annexionen zu verhandeln. Die Entente antwortete nicht einmal.

An der Spitze der russischen Delegation stand Trotzki in eigener Person. Die Russen hatten erkannt, welch günstige Gelegenheiten die Bühne von Brest-Litowsk ihnen bot, und schickten ihren besten Mann. Indessen er täglich lange propagandistische Reden hielt über Völkerversöhnung und Selbstbestimmungsrecht, wurden die deutschen Truppen an der Waffenstillstandsfront nach einheitlichem Plan bolschewistisch verseucht.

Da verloren die Mittelmächte endlich die Geduld. Im Auftrag der gemeinsamen Delegationen verlangte General Hoffmann eine klare Antwort auf die Fragen der Mittelmächte und drohte mit der Wiederaufnahme der kriegerischen Handlungen.

Am 9. Februar 1918 wurde der Friede mit der Ukraine unterzeichnet. Es war der sogenannte „Brotfriede". Er sicherte den Mittelmächten das Recht, die Ukraine zu besetzen und ihre Getreidevorräte für sich nutzbar zu machen.

Am 3. März wurde dann ohne eine weitere Aussprache der Friede in Brest-Litowsk geschlossen. Rußland willigte in den Verlust von Polen, Kurland, Litauen, Estland, Finnland und einiger Gebiete am Kaukasus, die von der Türkei beansprucht wurden.

Am 5. März schloß Rumänien mit den Mittelmächten einen Vorfrieden. Die Verhandlungen über den endgültigen Frieden wurden in Bukarest fortgesetzt. Die Hauptforderung der Mittelmächte ging auf Lieferung von Getreide und Erdöl. Österreich war schon am Verhungern.

Ende März rief das in Brest-Litowsk zum selbständigen Staatswesen proklamierte Finnland die Deutschen zu Hilfe. Die Sowjettruppen dachten nicht daran, das finnische Gebiet vertragsgemäß zu räumen. Der Terror wütete in seiner scheußlichsten Form. Eine deutsche Division unter General von der Goltz landete im Südwesten Finnlands. Im Zusammenwirken mit der finnischen Armee des Generals Mannerheim wurden die Roten am 20. April umzingelt und zur Kapitulation gezwungen.

Nur nach langen Debatten mit viel bitteren Worten gelang im Reichstag die Ratifizierung der Verträge. Die Sozialdemokraten stellten sich abseits und enthielten sich der Stimme. Die radikale Linke stimmte dagegen. Der Ostfriede blieb ein Streitobjekt der öffentlichen Meinung bis zum Ende.

Die Oberste Heeresleitung, deren ganze Gedanken sich jetzt um die Armee und um den großen Endkampf im Westen bewegten, mußte trotz des erreichten Friedens noch vierzig Divisionen im Osten lassen. Der alte unglückliche Fluch der Zersplitterung wirkte fort.